

Gottesdienst zeitgleich zum Ostersonntag am 12. April 2020

Von Superintendentin Susanne Wendorf-von Blumröder

Der Herr ist auferstanden- er ist wahrhaftig auferstanden. Ich rufe Ihnen das aus der Christuskirche zu. Sie können sie in diesem Jahr nur virtuell betreten, aber seien Sie sicher: Ostern findet statt. Ganz anders als sonst. Nicht mit schönen Gottesdiensten in vollen Kirchen, seit einem Monat sind sie verschlossen. Wir suchen neue Wege miteinander in Kontakt zu bleiben. Also denken wir uns hinein in unsere gottesdienstliche Gemeinschaft. Denken wir uns zusammen im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Singen wir das klassische Osterlied: Christ ist erstanden. **EG 99**

**Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des soll'n wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.**

**Wär' er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so freut sich alles, was da ist.
Kyrieleis.**

**Halleluja,
Halleluja,
Halleluja.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.**

Eine neue Erfahrung mache ich in diesen Wochen mit dem Gebet. Wenn um 19 Uhr die Glocken läuten, zünde ich eine Kerze im Arbeitszimmer an und eine oben im 1. Stock. Aus dem einen Fenster heraus sehe ich die alten Nachbarn, die genau wie ich ihre Kerze anzünden. Aus dem anderen die Kollegin, zwei Kerzen auch hier in ihren zwei Fenstern. Ein kurzer stiller Gruß. Obwohl wir dann jeder für sich beten, gibt uns diese Kerzengemeinschaft Kraft.

In dieser Verbundenheit möchte ich auch mit Ihnen beten:

Ewiger Gott, der Jubel kommt gedämpft. Anders als sonst.
Wir staunen nicht über das klare Licht der einen großen Kerze, die in die dunkle Kirche getragen wird.

Der Jubel braust nicht mit den Klängen der Orgel durch unsere Körper.
 Wir leben stückweise in der Erinnerung an das Gewohnte.
 Wir wollen Ostern neu feiern. Anders. Aber mit dem Jubel in unseren Herzen. Das Leben bleibt uns. Selbst der Tod ist keine Grenze. Deine Liebe Gott, strömt über alle Grenzen hinweg. Sie hilft uns zu leben. Zeige uns das auf neue Art. Amen.

EG 100

**Wir wollen alle fröhlich sein
 in dieser österlichen Zeit,
 denn unser Heil hat Gott bereit'.
 Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
 Gelobt sei Christus, Marien Sohn.**

Liebe Gemeinde,
 wir wollen alle fröhlich sein... Der erste Ostermorgen war geprägt von Angst und Zittern. Die Freude musste ein Tal durchwandern. Hören wir die Ostergeschichte aus dem Markusevangelium:

Markus 16:1-8 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. ² Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. ³ Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? ⁴ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. ⁵ Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. ⁶ Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. ⁷ Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. ⁸ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

**2. Es ist erstanden Jesus Christ,
 der an dem Kreuz gestorben ist;
 ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.
 Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
 Gelobt sei Christus, Marien Sohn.**

Am Anfang saß ihnen die Trauer wie ein Kloß im Hals. Ihre Öle hatten sie zusammengepackt, und so machten sie sich auf den Weg. Ihre Gedanken waren nur Fragen, wirr. Ihre Schritte schwer, langsam. Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Die bange Frage noch im Kopf sehen sie: das Grab ist offen. Angst fährt in ihre Glieder. Aber sie fassen sich ein Herz und gehen hinein. Ein Jüngling im weißen Gewand spricht sie an: Entsetzt euch nicht. Ihr sucht Jesus von

Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.... In Galiläa werdet ihr ihn wiedersehen.

Die ganze Szene ist von Angst geprägt. Die Trauer um den Gekreuzigten facht die Angst an um das eigene Leben. Wie geht es weiter? Die Frauen wollen tun, was getan werden muss. Sie gehen zum Grab und werden damit konfrontiert, dass sie nicht tun können, was sie trösten würde. Sie hören als erste die Botschaft der Auferstehung. Sie können sie nicht verstehen. Noch nicht. Was sie aber sofort spüren ist: Hier ist etwas Großes geschehen und sie werden weggeschickt. Hier geht ihr Leben nicht weiter. Geht weg vom Grab. Geht zurück aus Jerusalem nach Galiläa. Geht in euer vertrautes Leben. In die Orte, die voller Erinnerung an den Gekreuzigten sind. Die Wege, Häuser und Plätze prägen eure Erinnerungen und die Menschen dort haben seine Gedanken aufgenommen. Hier geht euer Leben nicht weiter. Hier am Grab ist ein Ort an den Toten zu denken. Ja, aber all das, was sein Leben ausmachte, das findet ihr nicht hier. Er wird euch und den anderen in Galiläa wieder begegnen. In anderen Kleidern, nicht gleich zu erkennen. Aber seine Liebe, all das, was er für euch war, wird euer Leben weiter lebendig halten.

Die Freude über die Auferstehung musste ein Tal durchwandern. Ein Tal des Todes, der Trauer und der Angst vor der Zukunft. Der Anblick des Jünglings im weißen Gewand bringt den letzten Halt der Rituale ins Wanken. Er konfrontiert sie mit einer anderen Realität: Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Der Gruß, mit dem er seine Rede begann, der wird entscheidend: Entsetzt euch nicht. Fürchtet euch nicht. Euch wird hier ganz viel zugemutet. Ihr kommt an den Rand eurer Kräfte, aber habt keine Angst. Euer Leben wird weiter gehalten. Ihr kommt aus diesem tiefen Tal wieder heraus. Auch ihr werdet auferstehen. Auferstehen im Leben und auferstehen zum Leben.

**4. Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradies.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.**

Überschwänglicher Osterjubiläum mag uns manchmal ergreifen. Oder eher eine stille Hoffnung, noch im Werden wie die Knospen der Blüten an den Bäumen jetzt. Die Botschaft der Auferstehung kündigt vom Sieg des Lebens. Von Gottes Liebe, die den Tod überwindet. Seine Gedanken sind höher als unsere Gedanken. Das wirft durchaus Fragen auf, aber wir haben die Möglichkeit, unser Leben vertrauensvoll in Gottes Hände zu legen. Als Christen glauben wir nicht, dass Gott uns Leiden erspart. Er ist im Leiden an unserer Seite. Und wenn wir feststecken in unserer Trauer oder unserer Angst, dann können wir uns an den Jüngling im weißen Gewand erinnern, der die Frauen wegschickt vom Grab zurück in ihr Leben. Die Osterbotschaft begann mit den Worten: Fürchtet euch nicht.

Das Vertrauen in Gottes Lebenslust kann unser Leben tragen. Heinrich Böll hat dafür schöne Worte gefunden:

„Wenn die Raupen wüssten, was einmal sein wird, wenn sie erst Schmetterlinge sind, sie würden ganz anders leben:

froher, zuversichtlicher und hoffnungsvoller.

Der Tod ist nicht das Letzte.

Der Schmetterling ist das Symbol der Verwandlung, Sinnbild der Auferstehung.

Das Leben endet nicht, es wird verändert.

Der Schmetterling erinnert uns daran,

dass wir auf dieser Welt nicht ganz zu Hause sind.“

Der Glaube an die Liebe Gottes, der Tote und Lebende in seiner Hand hält, zeige uns immer wieder Wege zu einem fröhlichen Leben. Fürchtet euch nicht. Frohe und gesegnete Ostern wünsche ich Ihnen.

Singen wir an einem Osterfest, das so anders ist als wir es gewohnt sind, von der Hoffnung .
Kleines Senfkorn Hoffnung, kleiner Funke Hoffnung, kleines Sandkorn Hoffnung.

**Kleines Senfkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich pflanzen,
dass du weiter wächst,
dass du wirst zum Baume,
der uns Schatten wirft,
Früchte trägst für alle, alle,
die in Ängsten sind?**

**Kleiner Funke Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich nähren,
dass du überspringst,
dass du wirst zur Flamme,
die uns leuchten kann,
Feuer schlägt in allen, allen,
die im Finstern sind.**

**Kleines Sandkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich streuen,
dass du manchmal bremst,
dass du wirst zum Grunde,**

**der uns halten lässt,
Neues wird mit allen, allen,
die in Zwängen sind.**

Fürbitten

Gott. Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unsere Sorgen.
Heute.

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade?

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Alten in den Pflegeheimen, die keinen Besuch haben können.

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Gott.
Wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden.
Atmen die Luft Deiner Schöpfung.
Beten zu Dir in allem, was ist.
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater Unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Der Gottesdienst kann unter www.kirchenkreis-bremerhaven.de mit Orgelmusik als Video aufgerufen werden.